Eigenthum Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 7. August 1885. Nr. 364.

Deutschland.

Berlin, 6. August. Ueber die Vorbereitungen zum Empfange des österreichischen Kaiserpaares wird aus Bad Gastein vom heutigen Tage gemeldet:

Auf der Straße nach Hof Gastein, etwa eine Viertelstunde von Wildbad entfernt, sind zum Empfange des österreichischen Kaiserpaares in geringer Entfernung von einander vier Triumphbogen errichtet, von denen einer mit einer schwarzgelben Krone geschmückt ist. Ueberall wehen österreichische, deutsche und bairische Fahnen. Das Badeschloß, sowie das Hotel Straubinger und andere Hotels sind sehr malerisch und geschmackvoll dekorirt. Auf Veranlassung des Kaisers Wilhelm ist sein Salon mit dem Bildniß der Kaiserin Elisabeth, der Speisesaal mit dem Bilde des Kaisers Franz Josef geschmückt worden.

Die heutige „Wiener Abendpost“ schreibt: Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute nach Gastein begeben, um dem dort weilenden greisen Herrscher des deutschen Reiches einen Besuch abzustatten. Gehören auch die Begegnungen der beiden mächtigen, durch innige Bande der Freundschaft mit einander verbundenen Souveräne von Oesterreich-Ungarn und Deutschland seit einer langen Reihe von Jahren zu den regelmäßig wiederkehrenden Erscheinungen, so werden sie doch alljährlich von den beiderseitigen Völkern mit stetig steigender freudiger Begeisterung begrüßt. Hüben wie drüben erblickt man in diesen Zusammenkünften nicht blos eine neue Bekräftigung des engeren Freundschafts-Bündnisses, welches zwei Reiche, Oesterreich-Ungarn und Deutschland zum beiderseitigen Wohle und zum Heile von ganz Europa mit einander verknüpft, sondern auch eine feste Gewähr des Weltfriedens.

— Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat in seiner am 4. d. Mts. in Düsseldorf abgehaltenen Versammlung unter Anderem über die Rekonstruktion des deutschen Handelstages berathen und folgende Resolution beschlossen:

„In Erwägung, daß die Gesetzgebung sich auf immer weitere Gebiete des wirthschaftlichen Lebens ausdehnt und daß nicht allein hierbei, sondern auch bei sonstigen Veranlassungen sich Strömungen zur Geltung zu bringen suchen, welche den Geschäfts- und Gewerbetreibenden ungemein feindlich sind, erachtet der Verein den Bestand derjenigen Institutionen für nothwendig, welche es sich zur Aufgabe gestellt haben, die Interessen von Handel und Industrie zu vertreten. Der Verein kann die Verschiedenheit der Ansichten über die deutsche Zollpolitik nicht als Hinderniß einer für alle Theile ersprießlichen Thätigkeit solcher Institutionen ansehen, da viele die gemeinsamen Interessen von Handel und Industrie berührende Fragen vorhanden sind, deren Lösung im Sinne dieser beiden Erwerbsgruppen unzweifelhaft durch die gemeinsame Arbeit gefördert werden kann und wird. Aus diesen Gründen hält der Verein den Fortbestand des deutschen Handelstages für durchaus wünschenswerth.“

Man kann den Herren den Vorwurf nicht ersparen, daß sie zum guten Theile schuld daran sind, daß „Strömungen“, wie die in dem ersten Satze der Resolution charakterisirten, heute sich vordrängen dürfen.

Berlin, 6. August. Die Polemik zwischen den beiden Hauptorganen der deutschkonservativen und ultramontanen Partei anläßlich der Paderborner Angelegenheit gewinnt einen immer heftigeren Charakter. Es scheint, als ob die warme Freundschaft, welche sogar die Cumberländer Frage überdauerte, nun doch endlich einen argen Riß bekommen sollte, wenn nicht die oft bewiesene Langmuth unserer kirchlich-politischen Reaktionäre ihren „Freunden“ vom Zentrum abermals verzeiht und auch den jüngsten, wohlapplizirten Hieb geduldig einsteckt. Die deutschkonservative Partei hat in dieser Beziehung eine so bewunderungswürdige Selbstüberwindung gezeigt, daß auch nach dem neuesten Zwiespalt eine baldige Versöhnung, so weit die Deutschkonservativen dabei in Betracht kommen, nicht zu den Unmöglichkeiten zählt. Anders dürfte es allerdings bei dem Zentrum stehen; und wenn man die letzte Brandrede des Herrn Dr. Lieber, welche er im Aachener Kurhause zu Ehren des Kardinals Paulus Melchers hielt, durchsieht, so scheint man in ultramontanen Kreisen den Gedanken einer Zurückweisung der konservativen Freundschaft ernstlicher zu fassen. Die „Germania“ singt ihr eigenes Loblied ob des stolzen Verdienstes, das sie sich durch die energische Behandlung des Paderborner Zwischenfalles um die katholische Sache erworben; „fünf Wochen“, schreibt sie, „liegen hinter uns, die zu den bewegtesten gehören, welche die „Germania“ in ihrer doch sehr bewegten Vergangenheit noch erlebt“, und weiter unten stellt sie sich das Zeugniß aus, daß sie sachlich durchaus im Sinne des heiligen Vaters und des preußischen Episkopats gehandelt habe. Zum Belag dafür, daß alle wirklichen Katholiken ihrem Banner folgen, giebt die „Germania“ „Proben katholischer Stimmen, die ihr aus dem ganzen weiten Deutschland zugegangen sind.“ Da wird ein Katholik, „dessen Name bei mehr als einem europäischen Volke guten Klang hat“, angeführt, ein Mann „mit schwieliger Faust“ greift zur Feder und „zittert vor Aufregung“, von Seiten „einer hohen kirchlichen Stelle in Deutschland“ wird der Redaktion für die „eben so entschiedene als kluge Haltung in der Paderborner Angelegenheit“ der wärmste Dank ausgesprochen, ein bewährter Arbeiter für die katholische Sache, welcher bisher aus „Schwäche“ nicht schreiben konnte, giebt von seinem Kurorte aus seiner Freude über die „Germania“ Ausdruck, und ein hervorragender katholischer, auch literarisch bekannter Agitator begrüßt sie als die bewährte publizistische „Führerin in Angriff und Vertheidigung“, ja sogar „frühere Mitarbeiter, die seit den brennendsten Jahren des Kulturkampfes ihre Feder hatten ruhen lassen“, erstanden der „Germania“ wieder, um sich an „ihrem heroischen Kampfe“ zu betheiligen.

Solcher reichen Anerkennung gegenüber hat die „Kreuz-Zeitung“ selbstverständlich einen schweren Stand, welcher sich noch dadurch mißlicher gestaltet, daß ihre letzte gewichtige Nachricht, der Paderborner Bischof habe Strafantrag gegen die „Germania“ beim päpstlichen Stuhl erhoben, ein blinder Schreckschuß gewesen zu sein scheint. Sie hat damit nichts erzielt, als den Zorn der ultramontanen Kollegin bis zum Hitzegrad zu steigern und auf der ganzen Linie der klerikalen Presse ein Schnellfeuer heftigster Entgegnungen zu erwecken. Die „Germania“ windet sich selbst zum Ruhme einen Kranz aus den ultramontanen Stilblüthen, „von Breslau bis Aachen und von Osnabrück den Rhein hinauf bis in den äußersten Süden Deutschlands“ trägt sie die Urtheile der katholischen Blätter zusammen und da sich dieselben ohne Ausnahme einer sehr gesunden Ausdrucksweise erfreuen, entbehrt der Kranz durchaus nicht der kräftigen Würze. Die Bemerkung der „Kreuz-Zeitung“, daß die „Germania“ unter dem „dringenden Verdacht entweder der Lüge oder der strafbaren Indiskretion stehe“, wird hier mit Zinseszins heimgezahlt. Man liest da von der „Infamie und Heuchelei“ der „Kreuz-Zeitung“, von der „durch ihre Verlogenheit in der Paderborner Frage selbst bei den Kulturkämpfern vielfach verrufenen „Kreuz-Zeitung“, von den energischen Zurückweisungen dieses verlogenen Treibens der „Kreuz-Zeitung“, von dem „widerlichen Mucker- und Kulturpaukerorgan“, das „wegen seines geradezu schmachvollen Benehmens in der Paderborner Angelegenheit an den Pranger gestellt ward“, von den „Anzapfungen dieses mit seiner kirchenpolitischen Vergangenheit abschließenden und haltlos und verlogen einer ungewissen Zukunft entgegentaumelnden Blattes“ u. s. w. u. s. w. Wir haben einer derartigen Polemik nichts hinzuzufügen und fragen nur, welchen Eindruck muß wohl die naive, unbeeinflußte Bevölkerung gewinnen, wenn sie zwei Preßorgane, die sich mit Ostentation zu den berufenen Vertretern der beiden Hauptkonfessionen Deutschlands aufwerfen, in solcher Weise ihr praktisches Christenthum ausüben sieht.

— Der kalte Wasserstrahl, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ an die Adresse des „Temps“ nach Paris gerichtet hat, bringt die Thatsache, daß sich in den internationalen Beziehungen der Großmächte zu einander ein Umschwung vollzogen hat, so recht zur Anschaulichkeit. Noch vor wenig Monaten, so lange Gladstone im Amte war, mußte die Isolirung Englands als der Ausdruck der Situation angesehen werden. Die russischen Forderungen in Afghanistan wurden von der deutschen offiziösen Presse als gerechtfertigt vertreten, die unverschämten französischen Ansprüche, Reis in den chinesischen Gewässern als Kriegskontrebande behandeln zu wollen, obwohl das Völkerrecht im Wege und nicht einmal ein Kriegszustand vorhanden war, blieben deutscherseits ohne Protest. Als aber Gladstone Salisbury das Feld räumte, wurde die Sprache sowohl gegen Rußland wie gegen England eine andere. Man warnte die Russen vor zu schroffem Festhalten ihrer Forderungen. Namentlich aber tritt in dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen den „Temps“ eine veränderte Stellung gegen Frankreich hervor. Deutschland hat sich seit Jahren der französischen Politik sehr angenommen, sowohl in Egypten und Tunis wie auch in China und Madagaskar und am Kongo. Es hat damit dem Nachbarreiche Beweise vom Werthe der deutschen Freundschaft gegeben, es hat Frankreich zum Nachtheil Englands poussirt, und mitunter ging das so weit, daß journalistische Phantasten von einem deutsch-französischen Bündnisse sprachen. Diese franzosenfreundliche Politik zielte natürlich darauf ab, die Revanche-Ideen jenseits der Vogesen zu vertreiben. Die Madagaskar-Debatte hat den Beweis geliefert, daß dies nur in sehr unzureichendem Maße gelungen ist, und da sich mittlerweile die Weltverhältnisse verändert haben, überdies im politischen Parteikampfe die Erneuerung des Septennats ausgebeutet wird, so erklärt sich, daß jetzt andere Saiten aufgezogen werden. Das deutsch-österreichische Bündniß bleibt indessen die intakte Grundlage für die neuen Verhältnisse.

— Aus Anlaß eines besonderen Falles ist vom Ministerium des Innern bestimmt worden, daß bei größeren Einsenbahntransporten von Gefangenen aus den Strafanstalten die Führer und Zwilbegleitmannschaften nur die reglementsmäßigen Tagegelder erhalten, während die Eisenbahn-Beförderungskosten für sie die Behörde, welche den Transport angeordnet hat, mit in Rechnung stellt. Wird ein Oberbeamter mit der Führung des Transportes betraut, so hat er freie Fahrt in Wagen 2. Klasse, während die Unterbeamten in den Wagen 3. Klasse mit den Gefangenen Platz zu nehmen haben.

— Durch Reskript vom 29. Juli hat der Minister für öffentliche Arbeiten die Eisenbahndirektionen von der Errichtung einer Pensionskasse für die Werkstättenarbeiter der Staatseisenbahn-Verwaltung benachrichtigt. Dieselbe ist zur Gewährung von Pensionen an arbeitsunfähig gewordene Kassenmitglieder, von Wittwen- und Waisengeld an die Hinterbliebenen von Kassenmitgliedern sowie von Sterbegeld beim Tode der Pensionäre und deren Ehefrauen und Wittwen bestimmt. Sie hat ihren Sitz in Erfurt und tritt bereits am 1. Oktober in Wirksamkeit. Zur Theilnahme an der Pensionskasse sind sämmtliche in den Haupt-, Neben- und Betriebswerkstätten, einschließlich Telegraphen-Reparaturwerkstätten, sowie in den Gasanstalten der Staatsbahnen beschäftigten Arbeiter berechtigt. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen ist den Werkstätten-Arbeitern der Zutritt ebenfalls gestattet, sofern die betr. Eisenbahngesellschaften die durch das Statut festgesetzten Verpflichtungen übernehmen. Die Einnahmen der Pensionskasse sollen bestehen aus: den Eintrittsgeldern (je 1,50 M.), den fortlaufenden Beiträgen der Mitglieder und neben Zinsen und etwaigen Ordnungsstrafen aus fortlaufenden Zuschüssen aus Eisenbahn-Betriebsfonds in Höhe von 50 pCt. der laufenden Mitgliederbeiträge. Die Pensionen sollen 40 pCt. des Lohnes nicht übersteigen; im Allgemeinen ist 400 Mark als höchste jährliche Pension angesetzt.

Ausland.

London, 5. August. Einen Artikel anläßlich der Zusatzbill zu dem Kriminalgesetz, welches den Schutz junger Mädchen gegen Verführung behandelt, schließt die „Times“ im Hinblick auf die gegenwärtig in Stadt und Land durch die Artikel der „Pall Mall Gazette“ in's Leben gerufene Agitation mit den nachstehenden Bemerkungen:

„Im Ganzen genommen fröhnen nur Wenige diesen Lastern, und obwohl dies kein Grund ist, weshalb das Gesetz diese nicht im Zaume halten sollte, so ist doch auch die Weigerung sehr begründet, dem Gegenstande eine ungehörige Bedeutung beizulegen, da das Vertrautwerden der Massen unserer ehrbaren Männer und bescheidenen Frauen — nein, selbst unserer Mädchen und Knaben — mit scheußlichen und ansteckenden Ideen der Preis dafür sein würde. Wenn in dieser Agitation ein Punkt besonders skandalös ist, so ist es der Versuch, die Laster, gegen welche sie gerichtet ist, namentlich den besseren Klassen zuzuschreiben. Es giebt natürlich „reiche Teufel“, welche das neue Gesetz vielleicht züchtigen oder bessern dürfte, aber diejenigen, welche die beste Gelegenheit zur Kenntniß der Thatsachen haben: Geistliche in großen Städten und ländlichen Distrikten, Advokaten, Richter mit Erfahrungen in der Verwaltung der Kriminaljustiz — stimmen alle in der Erklärung überein, daß der bei Weitem größte Theil der Verderbniß, gegen welche das Gesetz gerichtet ist, unter den Arbeiterklassen zu suchen ist, denen sowohl die Uebelthäter wie die Opfer angehören.“

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. August. Für die diesjährigen Herbstmanöver haben die Truppenkommandos die Weisung erhalten, allen Rücksichten auf die größte Sparsamkeit, insbesondere bei Beschaffung von Fuhren u. s. w., Rechnung zu tragen. Von dem früher beobachteten Verfahren, die erforderlichen Fuhren ꝛc. von den einzelnen Gemeinden gegen später zu gewährende Entschädigung zu requiriren, kann insofern jetzt abgegangen werden, als es den Militärkommandos anheimgestellt ist, mit einzelnen Fuhrunternehmern entweder für die ganze Dauer des Manövers oder für einen Theil desselben zu kontrahiren. Für diese Fälle ist zu beachten, daß nach einer seitens des Kriegsministeriums den Intendanturen ertheilten Ermächtigung dann, wenn die Gestellung von Militär-Vorspann nicht von den verpflichteten Gemeinden ꝛc. selbst, sondern für deren Rechnung durch Privatunternehmer erfolgt, die durch die Stellung der betreffenden Fuhrwerke wirklich erwachsenen Kosten bis zur Höhe desjenigen Betrages zu erstatten sind, welcher zu zahlen gewesen wäre, wenn die unmittelbare Leistung durch die Pflichtigen selbst stattgefunden hätte. Zu einer darüber hinausgehenden Leistung glaubt die Militärverwaltung nach Lage der bestehenden Bestimmungen nicht verpflichtet zu sein, und es werden daher weitergehende Erstattungsansprüche nicht berücksichtigt werden. Kann der Bedarf an Vorspann für einen Preis innerhalb der Maximalsätze nicht rechtzeitig sichergestellt werden, so wird die Militärverwaltung die Ortsbehörden zur Gestellung von Zwangsfuhren auffordern, für welche alsdann zunächst diejenigen Bewohner des Bezirks heranzuziehen sind, welche gewerbsmäßig den Transport von Personen und Sachen betreiben.

— Von sachverständiger Seite wird mitgetheilt, daß es gegen das Wuchern des Grases auf den Straßen ein sehr einfaches Mittel giebt. Dasselbe besteht in einer Auflösung von schwefelsaurem Kupferoxyd (blaues Vitriol) — $1/2$ bis 1 Pfund auf 10 Liter Wasser — mit welcher die bewachsenen Stellen mittels einer Gießkanne befeuchtet werden. Das völlige Absterben des Grases tritt schon in den nächsten Tagen nach Anwendung dieses Mittels ein.

— Herr Mechaniker Ernst Kuhlo hierselbst hat ein von ihm konstruirtes elektrisch gesteuertes Wendegetriebe zur Patentirung angemeldet.

— In der Stepenitzer Forst hat sich seit einigen Tagen ein Raubthier bemerkbar gemacht und bereits bedeutenden Schaden unter dem Wildstand angerichtet. Den Spuren nach scheint man es mit einem Wolf zu thun zu haben und ist seitens des dortigen Oberförsters für die Erlegung des Thieres eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. Gestern wurde eine allgemeine Jagd auf dasselbe veranstaltet.

— Wie uns von einem Augenzeugen mitgetheilt wird, fand am Mittwoch zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags im Eckerberger Walde ein Säbel-Duell zwischen zwei jungen Zivilisten statt. Dasselbe wurde mit ziemlicher Heftigkeit geführt. Unser Gewährsmann schreibt: „Leider ging es nicht ohne traurige Folgen ab, denn der größere der beiden Gegner wurde durch einen Hieb, wie mir schien im Gesicht, arg verletzt. Den Verlauf der Sache konnte ich nicht erfahren, da ich gezwungen wurde, das Terrain zu verlassen.“

— Vor einigen wurde der Arbeitsbursche

Max B.u in das städtische Krankenhaus aufgenommen. Derselbe war in einer hiesigen Druckerei an der Papierschneidemaschine beschäftigt, kam dabei dem Rade zu nahe und gerieth mit den Fingern der linken Hand unter das Messer, wodurch ihm zwei Finger abgeschnitten wurden.

— In der Nacht vom 5./6. d. M. wurden der Wittwe R. aus ihrer mittelst Nachschlüssel geöffneten, Pölitzerstraße 53 belegenen Wohnung 105 Mark gestohlen. Der Schrank, in welchem sich das Geld befand, wurde mit Gewalt aufgebrochen.

Aus den Provinzen.

— In dem Fischerzufluchtshafen an der Insel Greifswalder Oie verkehrten im Monat Juli d. Js. 5 Dampfschiffe, 4 Segelschiffe, 1 Lootsenboot, 2 Arbeiterboote, 287 Fischerboote, 12 Steinboote, 9 Passagierboote, 11 Inselboote, zusammen 331 Fahrzeuge mit 1278 Mann. Der durchschnittliche Tagesverkehr war 11 Fahrzeuge mit 32 Mann; der stärkste Verkehr war am 28. Juli mit 68 Fahrzeugen und 346 Mann. Am 12. Juli war kein Verkehr, der Hafen vielmehr ganz leer.

× **Greifenberg i. P.**, 6. August. Die Regimentsübungen der hier und in Treptow garnisonirenden Dragoner werden am 14. d. M. beginnen und 14 Tage dauern. Zum 21. d. M. werden 10—12 schwedische Husarenoffiziere erwartet, welche seiner Zeit von den Dragoner-Offizieren bei deren Anwesenheit in Schweden nach hier eingeladen wurden. Es werden alle möglichen Vorbereitungen getroffen, um den fremden Gästen das Leben angenehm und abwechselnd zu gestalten, denn die Dragoneroffiziere wurden drüben ebenfalls mit allen möglichen Auszeichnungen empfangen und behandelt. Die Festlichkeiten werden in Treptow stattfinden. — In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, zur Beschickung des Feuerwehrtages in Gollnow am 23. d. Mts. zwei Delegirte zu wählen, und fiel die Wahl auf die Oberfeuerwehrmänner Herren Restaurateur Beug und Fleischermeister Klug. Außerdem erklärten sich ca. 10 Mitglieder bereit, den Feuerwehrtag zu besuchen. Herr Kämmerer Engelmann wird als Vertreter der hiesigen städtischen Behörden ebenfalls nach Gollnow reisen, um an den Verhandlungen Theil zu nehmen. — Für die Stadt wird zum 1. Oktober d. J. eine neue Feuerlöschordnung in Kraft treten, da die alten Bestimmungen nicht mehr maßgebend sind, und wird dadurch hoffentlich unser Feuerlöschwesen der Zeit angemessen eingerichtet werden.

Saßnitz. Ein von dem bekannten Prof. Dr. Jäger, Stuttgart, gestern in Küsters Hotel gehaltener Vortrag über seine Wolltheorie ꝛc. brachte einige Abwechselung in das sonst stille Badeleben. „Ohne auf den Vortrag selbst einzugehen, wollen wir nur erwähnen, daß Viele — ob aus Neugierde oder Interesse zur Sache, wollen wir dahingestellt sein lassen — erschienen waren, den Worten des Redners zu lauschen und dadurch der Badekasse eine erkleckliche Summe zugeführt wurde, die im öffentlichen Interesse beste Verwendung finden wird. Durch den Vortrag und die Anwesenheit des wolligen Professors fühlten sich einige Badegäste so enthusiasmirt, daß sie einem in der Nähe des Damenbades befindlichen Riesenstein, auf dem der Professor gern zu ruhen pflegte, den Namen „Jägers-Ruh" beilegten. Die Taufe wurde mit entsprechenden Zeremonien vollzogen und der Devise folgendes Verschen beigegeben:

Der Nachwelt soll's verkündet sein,
Daß heute saß auf diesem Stein
Professor Jäger, der Wollemann,
Der neue Theorie ersann.

♂ **Bütow**, 5. August. Der bisher am hiesigen Amtsgericht als aufsichtsführender Richter fungirende Herr Amtsrichter Dr. Sawallisch ist als Landrichter am Landgericht zu Thorn ernannt.

Stimmen aus dem Publikum.

Nochmals die Edelfischzucht.

Nach Einführung der Edelfischzucht bei Stettin im Jahre 1875 hatte sich auf den ersten Aufruf zur Bildung eines Stettiner Fischerei-Vereins am 5. März 1881 Niemand als Theilnehmer gemeldet. Auf wiederholten einmaligen Aufruf dazu am 4. Juni cr. (1885) haben sofort 3 Herren (worunter 2 sehr wohlhabende Grundstücksbesitzer und Industrielle) ihren Beitritt erklärt. Also doch schon ein Fortschritt, der umsomehr Hoffnung auf Zustandekommen des angeregten Vereins bietet, als nicht nur das Gelingen der Edelfischzucht bei hier durch Thatsachen bewiesen ist und dieselbe in der Nachbarschaft fortbesteht, sondern auch im Juli d. Js. in Köslin für den gleichnamigen Regierungs-Bezirk ein Fischereiverein sich bereits gebildet hat und zwar unter Vorsitz des dortigen Regierungs-Präsidenten und unter Betheiligung einer ganzen Reihe hervorragender Personen. Sollte, was dort gelungen, hier nicht möglich sein, oder werden? — Zur gefälligen Notiz diene, daß für den Anfang vollauf genügende Brutapparate vorhanden sind und daß ein passendes Lokal zur Ausbrütung von Edelfischen auf Wunsch vorläufig gratis zur Verfügung gestellt ist. Passendes Terrain ist in nächster Nähe. Es handelt sich nur um dessen Erwerbung. Geneigte weitere Beitrittserklärungen werden unter „Fischzucht" in der Redaktion erbeten. Zur fachlichen Leitung event. zur Pacht ist bereit

Ein Freund Stettins und des Vaterlandes.

Der Honig und seine Verwendung.

Der Honig (von Apis mellifera) besteht aus einer Mischung von Traubenzucker, einer dem braunen Syrup ähnlichen Masse, welche nicht krystallisirt, einem gelben Farbenstoffe, dem Wachse, einem gewürzhaften Stoffe und der Ameisensäure. Außerdem ist in verschiedenen Honigarten noch ein verschiedener Geruch bemerklich, der von dem Aroma der Blüthen herstammt. Der beste Honig ist derjenige, welcher aus Gegenden stammt, wo viel Buchweizen, Klee und Feldbohnen angebaut werden und wo viele Linden und Nadelhölzer wachsen. Holen sich die Bienen ihre Nahrung vorzugsweise von Buchweizen, von Linden, Haide und Nadelhölzern, so wird der Honig hell; aber auch der beste Honig kann durch eine falsche Behandlung braun und unrein werden, wenn er nämlich beim Auslassen zu stark erwärmt und gepreßt wird. Die Griechen liebten den Honig vom Berge Hymettus in Attika, weil dort Thymian in großer Menge wuchs und dieser dem Honig einen angenehmen Geschmack verlieh. Entnehmen die Bienen den Honigsaft aus Bärlauch (Allium ursinum) oder anderen stark riechenden Blumen, so schmeckt und riecht auch der Honig unangenehm. Der Honig kann sogar giftig sein, wenn die Bienen giftige Blumen wählen. Ein solcher Honig kann Kopfschmerzen, Erbrechen und Betäubung verursachen. So war bei den Alten der Honig der Insel Korsika wegen seiner Schärfe und Bitterkeit wenig gesucht, weil das von dem dort häufig wachsenden Buchsbaum oder Oleanderstrauch herrühren sollte. Die Schärfe des sardinischen Honigs hat ihren Grund in dem dort in Menge wachsenden Seidelbast.

Jeder gute und gesunde Honig muß eine hellgelbe Farbe, einen angenehmen Gewürzgeruch und einen scharfsüßen Geschmack haben; er muß sich sowohl in Wasser, wie in Weingeist völlig auflösen und darf keinen Bodensatz zurücklassen. Ein schnelles Erstarren bei hellgelber Farbe ist immer ein gutes Zeichen. Jeder Honig ist schlecht und verdächtig, welcher sehr braun, röthlich, trübe und mehlig ist, sich leicht in einen dickeren und einen wässerigen Theil scheidet und sauer oder bitter schmeckt und riecht. Um guten Honig zu bekommen, wende man sich an einen bekannten und zuverlässigen Bienenzüchter, der, um seinen Ruf zu sichern, sicherlich keine schlechte Waare abgeben wird.

Die Verfälschung des Honigs geschieht gewöhnlich mit Mehl und Kartoffelzucker (Glucose). Man kann letzteren entdecken, wenn man 20 Theile Honig in 60 Theilen Wasser, das mit Weingeist gemischt ist, auflöst. Ist Glucose zugesetzt, so erhält man einen weißen Niederschlag (Bodensatz), während die Flüssigkeit blos milchig wird, wenn der Honig rein ist. Ist dagegen der Honig mit Mehl vermischt, so schütte man ca. 50 Gramm Honig in 300 Gramm Alkohol, lasse die Masse sich setzen, gieße den flüssigen Theil ab, koche den Bodensatz mit Wasser und setze nach dem Erkalten etwas Jod hinzu. Eine blaue Färbung verräth die Anwesenheit von Stärkemehl.

Man bewahrt gewöhnlich den Honig in Steintöpfen an einem trockenen und frischen Orte auf, wo im Sommer die Wärme nie über 15—20 Grad steigt. Jedoch eignen sich auch Holzgefäße recht gut zum Aufbewahren desselben. Letztere haben den Vortheil für sich, daß sich in ihnen der Honig bald verzuckert und daß sie nicht zerbrechlich sind. Honig geht leicht in Gährung über, besonders wenn er an feuchten Orten aufbewahrt wird. Alsdann muß er durch Sieden gereinigt und unschädlich gemacht werden. Dieses geschieht, indem man ihn mit 2 Theilen Wasser im Zinnkessel eine Stunde bis nahe auf 100 Grad erhitzt, dann auf 50 Grad abkühlen läßt, filtrirt und im Dampfbad zur Syrupkonsistenz verdampft. — Man benutzt den Honig als Genußmittel zu Backwaaren, als Heilmittel, und in den Apotheken zur Darstellung einiger Präparate, wie Rosenhonig, Sauerhonig ꝛc. Unsere Vorfahren bereiteten aus Honig ein berauschendes Getränk, Meth genannt.

In alten Zeiten war dem Honig im Haushalte der Menschen eine weit wichtigere Rolle eingeräumt, als in unseren Tagen. Die Kinder wurden mit Milch, Butter und Honig ernährt und entwickelten sich hierbei so gesund und kräftig, daß kaum die Hälfte unserer jetzigen Kinderkrankheiten bekannt war und Epidemien weit seltener waren, als jetzt, wo trotz der Blüthe der medizinischen Wissenschaften Schulen und Lehranstalten häufig geschlossen bleiben müssen, weil man die Jugend vor den bösen Krankheiten in anderer Weise nicht genug zu schützen weiß. Freilich ist die Milch in Verbindung mit Butter und Honig ein weit gesunderes Nahrungsmittel, als die modernen Surrogate derselben, Kaffee, Thee und anderes Zeug, das man den zarten Kindern reicht. Oft auch erhalten diese, damit sie recht stark werden, Wein und Spirituosen und in der Regel auch zu viel Fleisch. Der gute reine Honig geht, so wie das Wasser, unmittelbar in die Blutgefäße über, ohne einen Rückstand zu lassen, und dient in Folge seiner chemischen Zusammensetzung zur Erwärmung des Körpers. Halten doch die Bienen blos durch den Genuß von Honig die Temperatur ihrer Wohnung selbst während der stärksten Winterkälte gleichmäßig auf einer Temperatur von mindestens 20 Grad Celsius.

(Schluß folgt.)

Kunst und Literatur.

Lippert, J., Die Kulturgeschichte in einzelnen Hauptstücken. I. Abtheilung. Des Menschen Nahrungsorge; Wohnung und Kleidung. („Das Wissen der Gegenwart", XXXV. Band.) 8°, 246 Seiten. 1885. Leipzig, G. Freytag, 1 Mark. — Prag, F. Tempsky, 60 Kr.

Die Geschichte der materiellen Kultur ist nichts anderes als die Geschichte des mit den Waffen der Arbeit geführten Kampfes ums Dasein, um die Herbeischaffung und Sicherung alles dessen, was der Mensch zur Erhaltung seines Lebens bedarf: Nahrung, Wohnung und Kleidung. Wenn diese Fragen, welche heute mehr als je zuvor im Mittelpunkte des allgemeinsten ernsteren Interesses stehen, in so klarer, übersichtlicher Darstellung und mit so nachdrücklicher Betonung alles dessen, was heute für die Lösung dieser Probleme praktischen Werth hat, in ihrer historischen Entwicklung erörtert werden, wie dies in dem vorliegenden Buche geschieht, so darf diesem selbst die weiteste Verbreitung gewünscht werden. [241]

Paris, Reglements-Studien. Ein Beitrag zur Frage eines Zukunfts-Reglements für die deutsche Infanterie. (126 Seiten.) Berlin bei W. Baensch.

Wir erlauben uns die militärischen Kreise auf das Erscheinen dieses Buches aufmerksam zu machen, welches uns der Beachtung werth erscheint. [237]

Vermischte Nachrichten.

— Auf den Berliner Bahnhöfen ist folgende, von der Londoner Polizeibehörde zuerst 1882 erlassene Bekanntmachung durch Anschlag wieder in Erinnerung gebracht worden: „Wenn Mädchen, welche nach London gekommen sind, um häuslichen Dienst oder sonstige Beschäftigung zu erlangen, irgend in Schwierigkeiten gerathen und Auskunft über englische Gesetzvorschriften bedürfen, so erhalten sie solche sowie etwa erforderlichen Beistand auf persönlichen oder schriftlichen Antrag in jedem Polizeiamt (Police-Station) oder im Bureau des Criminal Investigation Departement, Great Scotland Yard, oder auf dem kaiserlich deutschen Generalkonsulat, 5. Blomfield Street, London Wall E. C, an jedem Wochentage in den Stunden zwischen 11 Uhr Morgens und 1 Uhr Nachmittags. Great Scotland Yard, 10. Januar 1882. E. J. W. Henderson, Commissioner of Police of the Metropoles".

— Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden hat im verflossenen Semester wieder überaus günstige Geschäftsresultate aufzuweisen. Die Beliebtheit dieses Instituts bei den Viehbesitzern beweist am deutlichsten der stets wachsende Zugang neuer Versicherungen. Trotz der unverhältnißmäßig hohen Viehverluste, welche die Bank betroffen, sind doch alle berechtigten Schadenforderungen in voller statutarischer Höhe in gewohnter prompter Weise zur Auszahlung gelangt. Das von der Bank eingeführte Prinzip der festen Prämie ohne Nach- und Zuschuß wird derselben immer weiter neue Mitglieder zuführen.

— (Wie man zu einem Pelz kommt.) Ein bekannter Maler erzählte im Freundeskreise folgende lustige Geschichte von seinem Pelz — einem kostbaren Nerz mit mächtigem Kragen und Aermelpuffen. Ich malte das Porträt des reichen, aber filzigen Bankier X, der mir schon ein paar Bilder zu jämmerlichen Preisen abgedrückt hatte. Das ärgerte mich längst, und während ich an seinen ausdruckslosen Gesichtszügen herumpinselte, versuchte er wieder zu schachern und von dem bedungenen Preise etwas herabzuhandeln. Er that das in einer solchen Manier, daß es schwer war, ihm entgegenzutreten. Es ist dies meine Art auch nicht, aber ich fand doch einen Ausweg. Natürlich wollte er „im Pelz" gemalt sein. Da, während ich die obere Partie dieses Kleidungsstückes malte, seine Anwesenheit nicht nöthig war, machte ich ihm den Vorschlag: er möge mir den Pelzrock schicken, mein Diener werde denselben anziehen und mir an seiner Statt — „sitzen". Und so geschah es. Ich vollendete das Bild — er drückte mich natürlich wieder bei der Bezahlung. Am nächsten Tage schrieb ich ihm: „Leider kann ich Ihnen den Pelzrock noch nicht retourniren, denn unglücklicher Weise hat mein Diener, der mir dabei saß, die Blattern bekommen — der Pelz wird gelüftet und steht morgen zu Ihrer Verfügung." — Umgehend erhielt ich von dem Bankier: „Sehr fatal, — bringen Sie mir keinenfalls den Pelz ins Haus." — Am selben Tage ging ich zum ersten Male mit dem Pelz aus, er paßt mir vorzüglich. Mein Diener hat natürlich niemals Blattern gehabt.

— Eine ganz neue Kriegslist, um dem Trinkgelderunfug zu steuern, hat ein Gastwirth auf Helgoland ersonnen, wie den „Hamb. Nachr." geschrieben wird. Derselbe hat nämlich seinen Kellnerinnen strengstens befohlen, alle Trinkgelder — an ihn abzuliefern. Da diese Gelder, welche täglich eine recht nette Summe ausmachen, keineswegs etwa vertheilt werden, so fällt es natürlich Keinem ein, welcher hinter diese praktische Einrichtung kommt, ferner ein Trinkgeld zu geben. Unerklärlich bleibt es nur, weshalb der Wirth seinen Mädchen untersagt hat, die Gäste von seiner Hausordnung zu benachrichtigen, dann würde er doch seinen Zweck, kein Trinkgeld zu erhalten, weit rascher und sicherer erreichen. Was wohl Herr Professor von Ihering zu einer Klage wegen Rückforderung solcher unfreiwilligen Gaben sagen würde?

— „Ich mach' mir dünn". Bei einer jüngst abgehaltenen General-Kirchenvisitation in einer ländlichen Gemeinde übernahm der Geistliche eines fremden Sprengels eine Katechisation mit den Konfirmanden. Er nahm dabei das Thema von der engen Himmelspforte auf und wollte die Kinder dahin führen, zu sagen, was der Mensch zu thun habe, um durch diese Pforte zu gelangen. Alles blieb stumm! — „Nun", hob der Geistliche zu einem dreistschauenden Knaben an, „was würdest Du thun, wenn Du durch eine enge Pforte gehen müßtest?" — Der Knabe: „Ich mach' mir dünn!"

— Ueber das Wachsthum der Menschenhaare hat, wie die „Allg. Wr. med. Ztg." berichtet, Prof. Molleschot in Turin die Resultate langjähriger Forschungen veröffentlicht und gefunden, daß, je größer das Körpergewicht eines Individuums ist, desto geringer seine Haarproduktion; die letztere ist im Sommer größer als im Winter (bei Thieren ist dies bekanntlich umgekehrt). Das Verkürzen der Haare befördert, wie auch seit jeher bekannt, das Wachsthum derselben.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Bad Gastein, 6. August. Auf der Straße nach Hof Gastein, etwa eine Viertelstunde von Wildbad entfernt, sind zum Empfange des österreichischen Kaiserpaares in geringer Entfernung von einander vier Triumphbogen errichtet, von denen einer mit einer schwarzgelben Krone geschmückt ist. Ueberall wehen österreichische, deutsche und bairische Fahnen. Das Badeschloß, sowie das Hotel Straubinger und andere Hotels sind sehr malerisch und geschmackvoll dekorirt. Auf Veranlassung des Kaisers Wilhelm ist sein Salon mit dem Bildniß der Kaiserin Elisabeth, der Speisesaal mit dem Bilde des Kaisers Franz Josef geschmückt worden.

Bad Gastein, 6. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sind heute Abend Punkt 6 Uhr, unter den Klängen der Musik, welche die österreichische Volkshymne spielte, und unter stürmischen Hochrufen der Bevölkerung und des Badepublikums hier eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin stiegen vor dem Badeschlosse ab, der Kaiser Wilhelm trat denselben entgegen, küßte der Kaiserin die Hand und umarmte den Kaiser Franz Josef drei Mal auf das Herzlichste. Der Kaiser Franz Josef und seine Gemahlin begaben sich darauf mit dem Kaiser Wilhelm nach dessen Gemächern im Badeschlosse und verweilten dort etwa 17 Minuten. Bei der Rückkehr gab ihnen Kaiser Wilhelm bis zur Treppe das Geleite. Die Majestäten wurden bei dem Erscheinen auf der Straße abermals mit jubelnden Zurufen und mit den Klängen der Volkshymne begrüßt. Der Kaiser Franz Josef und seine Gemahlin zogen sich alsbald in ihre Gemächer im Hotel Straubinger zurück. Der Kaiser Wilhelm trug bei der Begegnung österreichische, der Kaiser Franz Josef preußische Uniform. Die Straße nach dem Badeschloß und der zwischen diesem und dem Hotel Straubinger befindliche Platz war mit dichten Menschenmassen angefüllt, ebenso waren alle Fenster besetzt, Herren und Damen trugen kleine Bouquets von Kornblumen oder schwarz-gelben Strohblumen. Die freiwillige Feuerwehr und die Bergleute der Böckſteiner Gewerkschaft in ihrer Bergmannstracht bildeten in den Straßen Spalier. Am Eingang des Hotel Straubinger empfing der Kardinal Fürstenberg das österreichische Kaiserpaar, zum Empfange desselben waren auch der Statthalter Graf Thun, der Landeshauptmann Graf Chorinsky und die Mitglieder des Landesausschusses, sowie des Gasteiner Gemeinderaths erschienen.

Wien, 6. August. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute nach Gastein begeben, um dem dort weilenden greisen Herrscher des deutschen Reiches einen Besuch abzustatten. Gehören auch die Begegnungen der beiden mächtigen, durch innige Bande der Freundschaft mit einander verbundenen Souveräne von Oesterreich-Ungarn und Deutschland seit einer langen Reihe von Jahren zu den regelmäßig wiederkehrenden Erscheinungen, so werden sie doch alljährlich von den beiderseitigen Völkern mit stetig steigender freudiger Begeisterung begrüßt. Hüben wie drüben erblickt man in diesen Zusammenkünften nicht blos eine neue Bekräftigung des engeren Freundschaftsbündnisses, welches zwei Reiche, Oesterreich Ungarn und Deutschland, zum beiderseitigen Wohle und zum Heile von ganz Europa mit einander verknüpft, sondern auch eine feste Gewähr des Weltfriedens.

Paris, 6. August. Die Session der Kammern ist heute geschlossen worden. Die Steuereingänge im Monat Juli d. J. betrugen 5 Millionen mehr als im Budget vorgesehen war.

Marseille, 6. August. Von gestern Abend 5 Uhr bis heute Abend 5 Uhr kamen hier 33 Cholera-Todesfälle vor.

Rom, 6. August. Wegen des Ausbruchs der Cholera in Marseille ist von heute ab für den Verkehr an der französischen Grenze die ärztliche Untersuchung angeordnet.

London, 6. August. Unterhaus. Der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, erwidert auf eine Anfrage, er sei außer Stande, über das Schiedsgericht wegen der Pendjeh-Frage eine Auskunft zu ertheilen, in der Erlangung der deshalb nothwendigen Informationen sei ein Verzug eingetreten, es sei daher im Augenblick ein Weiterführen der betreffenden Verhandlungen nicht möglich. — Unterstaatssekretär Bourke theilte mit, daß die Entschädigungen für die bei dem Bombardement von Alexandrien Beschädigten, unter Ueberwachung der betreffenden Konsuln, den Unterthanen jeder Macht separat in Alexandrien bekannt gemacht werden. — Der Präsident des Local Gouvernement Board, Balfour, antwortete auf eine Anfrage, die Frage, ob die Lumpeneinfuhr aus Frankreich der Cholera wegen verboten werden solle, sei in Erwägung.

Ein Ehrenwort.

Roman
von
Bernhard Frey (M. Bernhard).

43)

(Schluß.)

Die Tscherkessin brach in ein lautes, jammervolles Schreien aus. Da richtete sich der Mann neben dem Kamin hastig aus seiner kauernden Stellung empor. Mit einem wilden Blick überflog er die Menschen, die gekommen waren, ihn zu fangen; er sprang auf, und nun begann eine wilde Hetzjagd, ein Fliehen und Verfolgen, Rennen und Schreien, bis sie ihn endlich umstellt hatten, und er sich nun, rasend und tobend, zur Wehr setzte. Es gelang ihnen endlich, seiner Herr zu werden; gebunden mit Tüchern und Stricken, die Hände gefesselt mit der starken Glockenschnur, die am Boden gelegen hatte, hoben sie ihn, der zu taumeln begann, empor und trugen ihn aus dem Zimmer, wo vor dem fast gänzlich erloschenen Feuer Heddich Zarengas Leiche lag. —

— — — — — — — — — — — —

Eine freundliche Oktobersonne, die von einem tiefblauen Himmel strahlte, malte zitternde Goldringe auf die tiefrothe Decke, welche über Harald Traunsteins Knie gebreitet lag. Er saß in einem sehr bequemen Ruhestuhl, den Kopf mit dem reichen, dunklen Haar müde zurückgelehnt, die schneeweißen Hände still über der Decke gefaltet. Sein Antlitz war von wächserner Blässe und erschreckend schmal und eingesunken; die Augen lagen tief in ihren Höhlen und erschienen unnatürlich groß und schwarz; in ihnen glomm eine nervöse Unruhe, ein ewiges Fieber, „und so lange dies Fieber nicht weicht, meine beste Lady Clifton," hatte gestern der Arzt zu der Schwester des Kranken im Vertrauen geäußert, „kann ich für eine vollständige Heilung unmöglich aufkommen."

Lady Clifton saß auch jetzt an Haralds Seite; sie war soeben gekommen und wollte ihm aus den Zeitungen vorlesen, die noch unberührt auf einem Tischchen vor ihm lagen; aber er hatte ihr gedankt; er werde später selbst lesen, jetzt fühle er sich außerordentlich matt, — in der Thať, er sah so aus, — sie möge ihm lieber etwas erzählen. — Was sollte sie ihrem Bruder erzählen, sie, die innerlich so tief unglückliche Frau, deren Herz bis zum Rande gefüllt war mit Kummer und Bitterkeit, die im Begriff stand, sich von ihrem Gatten zu trennen, und in der Hingabe an einen ihr bis dahin völlig unbekannten Beruf unter fremden Menschen Trost suchen wollte für ihr zerschelltes Lebensglück. Sollte sie ihm von Lord Clifton berichten, der immer noch mit Zarenga in Verbindung stand und ungeduldig seine Genesung und die Entfernung seiner Gemahlin herbeisehnte, um seine alten Beziehungen zu Madame Vamppe wieder aufzunehmen? Was Elisabeth auch in dieser schweren Zeit gelitten, sie hat es muthig niedergekämpft, hier an diesem Krankenbett, und ist gelassen und heiter gekommen, um ebenso zu gehen, fast jeden Tag . . . und doch ist es gerade dieser Kranke, ist es ihr Bruder Harald, dessen Geschick sie mit fast noch größerer Sorge erfüllt als ihr eigenes.

Was — um Gott, was hatte er sich gedacht, als er noch in gesunden Tagen, — denn Elisabeth entsann sich genau jenes letzten Gesprächs mit ihm und seiner halben Andeutungen auf ein großes Glück, das ihm widerfahren sei, — das Schicksal dieses jungen Mädchens an das seine fesselte? Sie war reizend, diese kleine Dänin, sie war wie geschaffen, Harald zu beglücken; aber sie war arm, bettelarm, und er hatte nichts als seinen Posten, der ihn nicht in den Stand setzte, einen eigenen Hausstand zu gründen, dessen er übrigens unstreitig sofort verlustig ging, sowie er ein bürgerliches Mädchen heirathete. — .

Daß er sie zu seiner Gattin machen wollte, daß er sie tief und leidenschaftlich liebte, darüber kam Elisabeth keine Minute in Zweifel, und ebensowohl sah sie, wie qualvoll er selbst unter diesem Zwiespalt litt, wie er sich marterte mit schweren Gedanken, wie er Dagmar oft fortschickte, weil ihr Anblick ihn peinigte. Warum hatte er, ein besonnener, gereifter Mann, ein so haltloses Bündniß geschlossen, das Geschick des schuldlosen Kindes an das seine gekettet, und was hatte seine freudige zuversichtliche Stimmung bei jener letzten Unterredung verursacht, eine Stimmung, von der jetzt kein leisester Nachhall geblieben war? — —

Es war Lady Clifton verwehrt, den fieberkranken überreizten Mann, der so regungslos, ein Bild des Elends, vor ihr saß, all' dies zu fragen; aber wie seine Augen jetzt den ihrigen begegnen, da liest Harald all' diese unausgesprochenen Fragen in dem Blick seiner Schwester, und seine Leidenszüge bekommen einen Ausdruck hoffnungsloser Verzweiflung, während er vor sich hin flüstert: „Ich müßte noch einmal — noch einmal — und dann besser treffen, es giebt keinen Ausweg sonst" — da öffnet sich die Thür, und Dagmar Hillström erscheint, beide Hände voller Veilchen, — hinter ihr Axels gutes Gesicht, — und das junge Mädchen bringt köstliche, warme Luft mit und eine ganze Welle berauschenden Veilchenduftes, wie sie sich über Harald neigt und all' ihre Blumen auf seine Knie schüttet.

„Wie war die Nacht? Hast Du geschlafen, Liebster? Lächle mir zu — nicht so traurig, es muß ja bald besser werden. Guten Tag, Lady Clifton, — ich soll Elisabeth sagen? — Ja, wenn ich's nur fertigbringe!"

Man hat sich gesetzt; Frau Schönheit ist dazu gekommen, sie spricht leise mit Axel, während Dagmar eine der armen, schwachen Hände, die unter Veilchen vergraben liegen, in die ihren nimmt Haralds Blicke klammern sich fest an sie, und wie ein Hauch fallen Worte von seinen Lippen, die nur sie hören soll und sie auch wirklich nur hört.

„Mein süßes Lieb! Du mein Augentrost! Mein ein und mein alles! Lege Deine Hand auf meine Stirn, auf meine Lippen — so — nun laß sie mir."

Dagmar thut ihm den Willen und lächelt; aber wie ihr Blick seitwärts gleitet und auf die Zeitungen fällt, schrickt sie zusammen.

„Du hast sie noch nicht gelesen, Liebster?" fragte sie sanft.

„Nein, — ich will es später thun."

„Haben Sie ihm denn nicht gesagt?" flüsterte Dagmar, zu Elisabeth gewendet, und vollendet ihre Rede mit einem sprechenden Blick.

„Was denn, liebste Dagmar? Steht etwas von Belang in diesen Zeitungen? Ich habe sie auch noch nicht angesehen zu Hause . . . ich kam nicht dazu."

Der Kranke ist aufmerksam geworden.

„Um was handelt es sich?" fragt er.

„Ich dachte nur," erwiederte Dagmar stockend, „es könnte Dich, wenn Du es jetzt ganz unvorbereitet liesest, furchtbar erschrecken und aufregen, und ich wußte keinen Vorwand, Dir diese Zeitungen fortzunehmen, da Du sie seit Tagen stets gelesen hast; daher halte ich es für besser, Dich vorzubereiten. Auch Sie, Lady Elisabeth, — der unglückliche Künstler, der Heiligenmaler Erhard —"

„Nun?" Die beiden Geschwister fragen es zu gleicher Zeit.

„Er ist — er hat — im Wahnsinn einen Mord begangen, — einen schrecklichen Mord — an — an — ich denke, Sie kennen auch die Dame — Madame Heddich Zarenga in der Avenue de Wagram."

Einen Augenblick ist es todtenstill in dem großen, sonnenhellen Zimmer; Harald sitzt wie gelähmt da, seine Augen haben sich weit geöffnet.

Lady Clifton sucht mit zitternden Händen das „Journal Officiel" hervor und beginnt zu lesen; ihre Stimme ist heiser und umflort. Wie sie mitten in der schrecklichen Schilderung an die Worte kommt: „mit tödtlichem Ausgang," berührt Dagmar erschreckt ihren Arm."

„Harald — um Gottes willen — sehen Sie Harald an; es ist ihm zuviel; — er ist ohnmächtig."

Ja, — es war ihm zuviel. Er hat eine konvulsivische Bewegung gemacht, daß die Veilchen von seinen Knien herabgleiten zur Erde, und dann hat er schaudernd seine Augen geschlossen, und das Bewußtsein ist ihm geschwunden.

Frau Schönheit ist in das Schlafzimmer gestürzt, um Wasser und flüchtiges Salz zu holen; Axel hebt das schwergesunkene Haupt empor, Elisabeth faßt die schlaffen Hände Haralds, und Dagmar kniet vor ihm nieder und schluchzt leise.

Sie baden ihm Stirn und Schläfen, sie netzen ihm die Lippen mit Wein, — ein Freudenruf aus aller Munde, wie er endlich die Augen wieder aufschlägt und um sich schaut.

Zuerst völlig wirr und ohne Verständniß des Geschehenen, — dann, wie sein Blick auf die am Boden liegende Zeitung fällt, — ein Zucken in seinem Gesicht, und ein plötzlicher Thränenstrom,

---

Stettin, den 6. August 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,50 B
Consolidirte Anleihe	4½	103,90 G
do. do.	4	104,00 bz B
Staats-Anleihe	4	101,80 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	102,90 bz G
do. do.	3½	100,00 B
Pfandbriefe: Berliner	5	112,50 G
do.	4½	106,10 G
Central-Landschaftl.	4	102,50 bz
Kur- und Neumärk.	3½	99,20 bz
do. neue	3½	97,10 bz
do.	4	101,90 G
Pommersche	3½	97,10 bz B
do.	4	101,90 G
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,75 bz
Westpr. Rittersch.	3½	97,10 bz G
do. do.	4	102,00 bz
do. do.	4	101,60 bz
do. do. 2 S.	4	101,50 bz G
Ostpreußische	3½	97,10 bz
do.	4	101,90 bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	102,00 bz
Pommersche	4	102,00 bz
Posensche	4	102,00 bz
Preußische	4	102,00 bz
Schlesische	4	102,00 G

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	103,25 G
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	143,70 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	295,80 B
Bad. Prämien-Anleihe	4	130,80 B
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	232,10 G
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	93,60 G
Cöln-Mindener Pr.-Anl.	3½	125,00 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	126,90 B
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	100,90 G
do. do. do. 2. Em.	3½	99,10 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	191,50 B
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	184,80 G
Meininger Loose	—	23,40 B
do. Präm.-Pfdbr.	4	115,60 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	150,75 bz

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	88,70 bz
do. Papier-Rente	4 1/5	67,30 B
do. Silber-Rente	4 1/5	68,00 G
do. 1854-Loose	4	112,10 G
do. 1858-Loose	—	303,50 bz
do. 1860-Loose	5	117,75 B
do. 1864-Loose	—	289,00 G
Ungar. Goldrente	4	81,25 bz
Russ. Boden-Credit	5	90,20 B
Russ. consol. Anl. v. 1871	5	92,90 bz
do. do. v. 1872	5	92,90 bz
do. do. v. 1873	5	92,90 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	85,40 bz
do. do. v. 1877	5	97,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	19,80 bz
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	5 5/6	4	106,30 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigh.-Bexbach	9	4	214,10 bz
Mainz-Ludwigsh.	4 1/5	4	101,80 bz
Meckl. Fr.-Franz	9 1/5	4	185,75 bz
Werrabahn	5	4	78,10 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	125,20 bz
Franz-Josephbahn	5 1/4	5	85,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7 02	4	99,20 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	106 50 G
Kaschau-Oderberg	4	4	61,60 bz
Oesterr. Franz-St.	6 2/5	4	—,—
do. Nordwestbahn	4	4	263,50 bz
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	75,60 bz B
Russische Staatsbahn	7 5	5	122,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	1 1/5	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	229,00 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9 1/5	4	—,—
Berlin-Hamburg	16 1/3	4	—,—
Berlin-Stettin	—	4	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	—,—
Niederschles.-Märk.	4	4	101,00 G
Oberschlesische	10½	3½	—,—
do. La. B.	10 1/3	3½	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	103,50 bz G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	104,90 bz
Berlin-Dresden	0	5	48,25 bz G
Breslau-Warschau	2 1/4	5	72,75 bz G
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	114,90 bz
Nordh.-Erfurt	5	5	110,40 bz G
Oberlausitzer	0	5	80,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	122,00 bz
Saalbahn	3 1/4	5	103,25 bz G
Weimar-Gera	1 1/3	5	79,50 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	98,10 G
do. do. La C	3½	98,10 G
Berlin-Anhalter	4½	102,10 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	101,50 G
Berlin-Görlitzer	4½	102,10 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	102,00 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	102,00 G
do. La. D. neue	4½	102,40 bz
do. La. E.	4½	102,10 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,10 G
do. 4. S. (4½) g.	4	102,10 G
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	102,10 bz G
do. La. K.	4½	102,10 bz G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	102,30 B
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4½	102,10 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	105,40 B
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	105,10 G
do. Em. v. 1880	4½	102,10 bz G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	—,—
Rechte Oberufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,20 B
do. v. 62, 64, 65	4½	102,20 B
Thüringer 4. Serie	4½	102,00 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,90 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	81,40 bz
Kronprinz-Rudolfbahn	4	72,60 bz
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	401,10 G
do. do. 1874 gar.	3	—,—
do. Ergänzungsnetz gar.	3	388,25 bz G
do. Franz-Staatsbahn	5	106,50 G
do. do. 2. Em.	5	106,50 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	83,00 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	314,10 bz G
do. do. neue	3	313,75 bz B

Baltische	5	89,50 G
Brest-Grajewo	5	90,10 bz
Charkow-Asow, gar.	5	100,00 G
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	97,60 bz G
Jelez-Woronesch, gar.	5	95,90 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	101,50 G
do. Oblig.	5	83,75 bz G
Kursk-Charkow, gar.	5	99,50 B
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	89,25 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	103,20 bz
Schuia-Iwanowa, gar.	5	98,90
Warschau-Terespol, gar.	5	100,70 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	102,00 bz
do. 3. Em.	5	100,50 bz
do. 4. Em.	5	99,75 bz
do. 5. Em.	5	99,25 bz
Zarsko-Seelo	5	74 50 B

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	93,25 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	3½	93,20 G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	106,90 bz B
do. do. do.	4½	102,00 bz G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	111,25 B
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	111,00 G
do. do. 2.	4½	101,25 G
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,30 bz G
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	105,75 G
do. 2./4. (rz. 110)	5	102,75 G
do. 3. (rz. 100)	4½	98,50 bz G
do. 2. (rz. 110)	4½	100,10 G
Pr.B.Hp.B.unkb. (rz. 110)	5	110,90 G
do. do. (rz. 100)	5	105,25 G
do. do. (rz. 115)	5	101,10 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,30 bz
do. do. (rz. 100)	4½	111,50 G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	110,00 B
do. do. do. (rz. 100)	5	100,20 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,50 G
do. do. do.	4½	107,75 B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,10 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	101,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	102,00 B

Bank-Papiere.

B. fr. Sprit-Prd.-H.	4½	4	65,00 bz G
Berliner Cassenverein	5½	4	128,00 G
do. Hand.-Verein	7	4	144,75 bz G
do. Makler-Verein	6 3/4	4	102,00 bz B
Börsen-Hand.-Verein	10	4	125,25 bz G
Bresl. Disconto-Bank	5	4	83,50 G
Danziger Privat-Bank	9	4	124,60 B
Darmstädter Bank	8 1/4	4	134,25 bz G
do. Zettelbank	5½	4	108,00 G
Deutsche Bank	9	4	143,50 bz B
Disconto-Com.	10½	4	186,00 bz G
Gothaer Grunderb.-Bank	0	4	38,00 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	101,00 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	170,50 G
do. Disconto	7	4	100,10 bz B
Lübecker Bank	5½	4	99,00 B
do. Comm.-Bank	6	4	101,00 G
Magdeb. Privat-Bank	5	4	114,00 bz B
Mecklenburger Hypothek.	6	4	104,00 G
Meininger Credit-Bank	5 1/4	4	90,40 bz G
do. Hypothekenbank	4 3/4	4	91,50 G
Norddeutsche Bank	8 1/3	4	—,—
do. Grundcredit	0	4	38,50 bz G
Petersb. Disconto-Bank	14	4	137,75 G
do. Intern. Bank	11½	4	97,40 B
Pomm. Hypothekenbank	0	4	37,75 G
Pos. Provinzial-Bank	6 1/3	4	115,00 B
Pr. Boden-Credit-Anst.	5½	4	102,60 G
do. Central-Bod.	8 3/4	4	130,75 bz G
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	90,25 bz G
Reichsbank	6 1/4	4	142,60 bz
Rostocker Bank	5½	4	92,00 G
Schaafhaus. Bankverein	4	4	88,80 B
Schles. Bankverein	6	4	101,00 bz G
Südd. Boden-Credit-Bank	5½	4	136,75 G
Weimarische Bank	5	4	72,70 bz

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	120,50 bz G
Deutsche Baugesellschaft	1 2/3	4	82,25 bz G
Unter den Linden	0	4	12,50 G
Bazar	8 1/3	4	156,25 G
Brauereien: Ahrens	3½	4	85,75 bz
Böhmisches	9	4	205,00 bz G
Bock	8 1/3	4	100,75 bz
Landree	7	4	161,50 bz G
Patzenhofer	20	4	461,00 B
Tivoli	3 1/3	4	126,50 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	103,00 G
Egestorffer Salinen	6 5/6	4	106,00 G
Immobilien	4 1/4	4	84,50 bz G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1½	4	92,50 bz B
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	119,00 G
do. Freund	6	4	123,00 bz G
do. Hartmann	9	4	128,75 bz G
do. Schwarzkopff	16	4	271,25 bz G
do. Stettiner	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	72,75 bz G
Omnibus-Gesellschaft	9½	4	174,00 bz G
Pferdebahn Große	9 3/4	4	219,25 bz
Stobwasser Lamp.	4	4	82,75 bz
Viehmarkt	0	4	12,40 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	55,00
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	134,50 bz G
Borussia Bergwerk	5	4	88,60 G
Cölner Bergwerk	7	4	111,75 B
Donnersmarckhütte	3½	4	30,60 bz B
Dortmunder Union	0	4	—,—
Duxer Kohlenver.	0	4	27,10 G
Gelsenkirchener	7	4	113,25 G
Harpener Bergbau	0	4	83,00 G
Hibernia	6	4	96,20 bz
Königs- u. Laura-Hütte	4½	4	86,50 bz G
König Wilhelm	0	4	34,50 bz G
Louise Tiefbau	2	4	41,60 bz
Schlesische Kohlenwerke	0	4	22,50 bz B
do. Zinkhütten	6	4	112,00 B
Stolberger Zink-Hütten	0	4	21,00 bz G
do. do. St.-P.	4	4	87,60 bz G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	21,75 bz B
Warstein. Gruben	0	4	2,00 bz B
Westfälische Union	8	4	97,50 bz

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 2½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3½ pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 6.

Amsterdam 3 Tage	2½	168,75 bz
do. 2 Monat	—	168,20 bz
London 8 Tage	2	20,39 bz
do. 3 Monat	—	20,33 bz
Paris 8 Tage	3	80,95 B
do. 2 Monat	—	80,60 bz
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	80,75 B
do. 2 Monat	—	80,40 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	162,60 bz
do. 2 Monat	—	161,95 bz
Petersburg 3 Wochen	6	200,70 bz
Russ. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,32 G
20 Franks-Stück	16,21 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,38 bz
Französische Banknoten	80,95 B
Oesterreich. Banknoten	162,70 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	201,15 bz

	Div. 1883	Zf.
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schausph.-Oblig.	—	4
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4 3/4
do. Prioritäts	—	4
do. do.	—	0
Germania	15	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	23 1/3	4
Pomerania	10 2/3	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0
Union, See- u. Fl.-V.	25	4
Neue Dampfer-Comp.	5	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—	
N. Stett. Zucker-Sieder.	8 1/5	5
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16 1/3	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	23	
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4
Stett. Dampfm.-A.-G.	13 1/3	4
do. Walzmühlen-A.	26 2/3	4
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4
do. do. St.-Prior.	15	5
do. Brauerei Elysium	—	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do. Masch.-Bau-Anst.		0
Möller u. Holberg	0	4
do. Bergschloß-Brauer.	—	4

Börsenbericht.

Stettin, 6. August. Wetter schön. Temp. + 19° R. Barom 28" 4"'. Wind O.

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 156—160 bez., per August 158 nom., per September-Oktober 159—157,5—158,5 bez., per Oktober-November 161 bez., 160,5 B. u. G., per November-Dezember 162 B. u. G., per April-Mai 170 bez. u. G.

Roggen flau, per 1000 Klgr. loko inl alter 134 bis 137 bez., neuer 137—140 bez., per August 139 nom., per September-Oktober 141—139,5—140 bez, per Oktober-November 142,5—142 bez., per November-Dezember 143,5 G., per April-Mai 148,5—148 bez., B. u. G.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko Pomm. 128 bis 142 bez.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko 200—207 bez., per September-Oktober 213 B., 211 G.

Winterraps matt, per 1000 Klgr. loko 205—214 bez.

Rüböl matt, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 46,5 B., per August u. per September-Oktober 45,5 B., per April-Mai 48,5 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % o. F. 41,8 bez., per August u. per August-September 41,5 G., per September-Oktober 41,8—42 bez. u. G., per Oktober-November 42,3 B. u. G., per November-Dezember do.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,8 tr. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 9. August werden predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8½ Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl.)
Beichte am Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr:
Herr Prediger de Bourdeaux.
Herr Konsistorialrath Dr. Käper um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)
Herr Kandidat Fickert um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Borck um 2 Uhr.
Herr Kandidat Waßmund um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.
(Militair-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Borck um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Abendmahl und Einführung des neuen Gemeinde-Kirchenraths.)
(Beichte am Sonnabend Abend 7 Uhr und Sonntag Vormittag 9½ Uhr.)
Herr Generalsuperintendent Dr. Jaspis um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Luckow um 9 Uhr.
(Abendmahl, Beichte um 8½ Uhr.)
Herr Prediger Matz um 2 Uhr.
Um 3 Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter, um 4 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins: Herr Pastor Luckow.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Kandidat Splittgerber um 9 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Der Gottesdienst fällt wegen Restaurirung der Kirche aus.

In Torney in Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Kückenmühle:
Herr Kandidat Sydow um 10 Uhr.

Im Marchandstift in Bredow:
Herr Kandidat Splittgerber um 10½ Uhr.

Im Züllchower Betsaal:
Herr Kandidat Splittgerber um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):
Um 8½ Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des ev. Traktat-Vereins in der Aula, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Schmidt aus Westend halten.

Am Dienstag, den 25. August cr., Mittags 12 Uhr, werden in unserem Büreau, Lindenstraße 19, die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelten Schienen und Metall-Abgänge öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stations-Büreaus zu Berlin — Stettiner Bahnhof —, Stettin — Personenbahnhofe —, Stargard i. Pomm., Schivelbein, Köslin, Stolp und Danzig — hohe Thor —, sowie in den Büreaus des Deutschen Submissions-Anzeigers und der Redaktion der Allgemeinen deutschen Submissions-Berichte zu Berlin zur Einsicht aus; auch werden dieselben auf portofreie Requisition gegen Einsendung von 50 ₰ unfrankirt von uns übersandt. Stettin, den 27. Juli 1885. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

heiß, unaufhaltsam, sein Antlitz tief, tief zu Dagmar herabgebeugt, deren Locken feucht werden von diesen Thränen.

Die anderen saßen stumm; sie begreifen nicht...

Und endlich hebt er das Haupt empor und winkt mit der Hand und sagt mit völlig gebrochener Stimme:

„Seid mir nicht böse, — aber laßt uns eine Weile allein. Ich habe zu reden mit Dagmar... nur mit Dagmar.“ —

— — — — — — — — — — — —

Ein lachender Junimorgen, — thaufrisch die stolzen Wälder um Schloß Traunstein, blaufunkelnd der See, die Wetterfahnen des Schlosses leuchtend wie goldene Sterne, — von der Zinne herab, im Sommerwinde flatternd, eine dreifache Fahne.

Auf dem Erker stehen sie beide, Harald und Dagmar, — Dagmar, die jetzt Gräfin Traunstein ist. Sie hat mit vollen Händen alles, alles über ihren Geliebten ausgeschüttet, — sein guter Engel, sein Schutzgeist, — sie kennt sie am besten, die vielen Namen, die er ihr giebt, und die sie behauptet, garnicht zu verdienen; hat er ihr doch seine Karriere geopfert, die er so glänzend und vielversprechend begann; hat er doch gelitten für sie unaussprechlich, — ja, in den Tod hat er gehen wollen für sie.

Wenn je zwei Menschen eine sichere Bürgschaft hatten für ihr Glück, so waren es diese beiden.

Und da stehen sie nun und warten auf Axel Hillström und einige seiner Kinder, die heute aus Paris hier eintreffen sollen zu einem mehrmonatigen Besuch. Elisabeth, die sich jetzt einfach Mrs. Clifton nennt, ist bereits vor acht Tagen von Genf, ihrer jetzigen Heimath, wo sie so gern und mit gutem Erfolge thätig ist, in Traunstein angekommen; es ist nicht ihr erster Besuch bei ihren Geschwistern; sie kommt mindestens jedes Jahr einmal, um sich an diesem strahlenden Glück zu sonnen, um zu bewundern, welch' eifriger, thätiger Großgrundbesitzer Harald geworden ist, und wie Dagmar als junge Schloßfrau waltet. Allen Bitten der beiden, ein dauerndes Asyl bei ihnen zu suchen, setzt sie einen freundlichen, aber entschiedenen Widerstand entgegen. „Arbeit ist das Beste für mich,“ erklärt sie, „ich thue sie mit Freuden und ernte Dank und Liebe dafür. Darf ich von Zeit zu Zeit zu Euch kommen und Eures Glückes froh werden, so ist mir das Erholung genug; ich brauche keine andere. Wenn ich einmal alt werde und nichts mehr zu leisten im Stande bin, dann ziehe ich zu Euch auf den alten, geliebten Traunstein.“

Axel aber kommt zum ersten Mal aus Paris nach Deutschland herüber. Es hat lange gewährt, ehe er, seine Frau und die Kinder, die jahrelange Noth und Entbehrung, die sie erduldet, verschmerzen konnten. Erst ein mehrmaliger Aufenthalt im Süden konnte den kranken Mann kräftigen, und langer, kostspieliger Kuren bedurfte es, um das Leben der hinsiechenden Zwillinge zu erhalten. Gottlob... es war überstanden, alles überstanden. In der schönen, freundlichen Villa in Passy, in dem großen, herrlichen Garten, unter zweckmäßiger Behandlung und Pflege blühen sie alle schön und erfreulich auf, die rosigen Leben, die schon so traurig verkümmern wollten. Jetzt wurde jedem Talent sein Recht, tüchtige Lehrer und Erzieher wachten über die vielversprechenden Kleinen, die sich körperlich wie geistig auf das Gedeihlichste entwickelten. Während voller drei Jahre war täglich fast die Rede gegangen, „man“ müsse nun nächstens zu Dagmar nach Deutschland hinüber; aber zuerst hieß es, kräftig und gesund sein für eine so weite Reise. — Jetzt aber war kein Zaudern mehr möglich; zu Anfang des Mai hatte Dagmar ihrem Gatten den ersten Sohn geschenkt, und dieser Stammhalter der Grafen von Traunstein war es wohl werth, daß man herüberkam, sein Tauffest zu feiern. Er war ein rosiges, prächtiges Kind, ungewöhnlich entwickelt für sein Alter, ein wahres Wunderkind, — natürlich, welches erste Kind wäre das nicht! — und Harald war so närrisch vor Glück und Dagmar eine so stolze Mutter, daß sie sich keinen Augenblick gewundert hätten, wenn Jemand aus Afrika zugereist gekommen wäre, um diesen letzten kleinen Grafen v. Traunstein anzustaunen.

„Was nur die Zwillinge zu dem Kleinen sagen werden,“ meinte Harald lachend, der frisch und sonnengebräunt dreinsieht „Und wie die beiden gewachsen sein müssen Und nun gar Erik und Gerda! Schade, daß Deine liebe Schwägerin mit Gustav und dem Baby nicht auch mitkommen. Aber es ist schon richtig: ein so strebsamer Bursche darf nicht monatelang sein Kolleg verabsäumen; und Baby ist mit vier Jahren noch zu jung für eine so große Reise. Horch' einmal, Liebste, ist das nicht Wagengerassel?“

Dagmar neigt ihr Köpfchen vor und lauscht, dann nickt sie stumm und freudig ihrem Gatten zu, und glückliche Thränen glänzen in ihren Augen.

Da kommen sie — da sind sie! Und wie nun der erste Jubelsturm des Entzückens vorüber ist, tritt Elisabeth mit dem Kinde in den Armen leise dazu, und die junge Mutter nimmt es ihr ab und lüftet den Schleier, der über dem runden Gesichtchen liegt und steht sie alle der Reihe nach an, glückselig und vertrauensvoll. Da öffnet der Kleine seine blauen Augen, und die Kinder jauchzen laut auf vor Entzücken, — Axel Hillström aber kämpft seine Rührung nieder, wendet sich zu seiner jungen Schwester und fragt:

„Wie werdet Ihr den kleinen Knaben nennen?“

„Leonhard!“ antwortet Dagmar, und dabei begegnet ihr Blick dem Haralds. — — — Die Augen der beiden Gatten ruhen still und verständnißvoll in einander; sie wissen genau, warum sie diesen Namen wählten für ihren erstgeborenen Sohn.

Ende.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 172. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 6. August.

Gewinne unter 500 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 ℳ

(Ohne Garantie.)

119 289 343 64 91 412 (300) 543 72 600 94 715 70 803 (300) 16 63 69 75 963
1034 70 97 138 67 72 252 73 304 (300) 14 36 76 405 24 88 515 41 699 751 72 829 914
2026 (300) 99 123 73 200 340 469 81 87 521 64 95 650 773 804 929 46 64 86
3006 107 64 217 309 (300) 29 405 (300) 549 94 636 (300) 37 48 755 60 99 914 33 38 41 67
4053 89 107 (300) 58 267 79 361 426 52 555 70 631 97 742 893 901 80 83
5030 32 81 105 10 204 37 91 497 514 40 (300) 48 601 60 68 72 770 817 925 27 77 95
6110 22 (300) 224 315 18 54 64 82 461 (300) 563 614 (300) 22 89 743 808 (300) 33 50 918 19 37
7030 55 65 119 21 55 75 382 467 89 515 29 37 56 607 94 717 22 81 93 898 (300) 996
8000 11 13 48 71 204 (300) 76 334 444 99 522 66 72 88 (300) 94 765 812 54 975
9048 208 319 26 50 65 468 72 521 45 55 80 606 11 726 881 96 954
10054 78 111 37 57 60 (300) 64 353 69 80 423 89 517 59 70 670 804 928 34 57 66
11087 224 27 336 412 (300) 21 37 89 505 (300) 34 671 739 805 11 24 86 948 91
12011 30 34 68 83 103 8 60 (300) 360 477 89 519 42 56 99 600 13 51 96 718 34 37 57 76 807 903 9
13001 (300) 17 28 112 51 95 97 210 80 367 467 80 631 35 72 704 875 87
14039 66 69 81 95 100 336 65 455 535 77 78 654 717 (300) 57 93 830 45
15003 61 66 84 91 94 173 236 76 80 467 634 49 87 702 815 28 (300) 31 41 89 91 922
16007 19 94 161 207 336 53 76 401 12 38 74 80 518 69 753 62 820 96 907
17035 36 41 62 73 97 106 20 66 94 98 205 56 77 318 30 32 83 487 92 619 73 (300) 710 36 62 832 57 85
18039 62 87 120 42 98 223 434 (300) 59 512 31 87 89 634 41 729 37 856 65 75 912 20 58
19021 220 21 24 (300) 27 67 82 325 96 97 (300) 469 522 695 (300) 741 45 65 85 910 39 80 90
20002 37 61 183 230 322 49 (300) 454 81 716 25 865 71
21000 2 45 233 43 71 571 760 74 819
22022 81 99 313 20 51 (300) 406 (300) 29 536 40 74 606 14 719 39
23026 42 92 129 240 346 78 510 62 602 3 34 40 722 31 59 60 61 826 37 980
24030 183 245 62 331 38 76 471 500 29 646 714 936 45 78 88
25011 21 60 61 (300) 93 111 31 230 63 317 407 591 620 (300) 36 69 732 82 923 58
26055 62 203 302 4 6 37 429 51 530 627 54 94 711 96 837 55 56 900 (300) 8 23
27022 111 63 78 300 53 63 65 526 33 36 71 (300) 77 674 80 84 776 810 41 931 39 65 78
28011 78 215 23 87 318 419 61 64 75 89 542 605 724 805 43 52 (300) 54 918 24 (300) 40 91
29027 42 98 (300) 115 34 219 67 332 565 93 99 865 76 945 62 79
30003 (300) 44 134 (300) 271 348 468 98 (300) 514 (300) 88 (300) 679 (300) 95 783 870 72 909
31002 84 94 99 166 291 313 438 552 82 (300) 695 98 722 25 801 66 67 911
32198 314 41 423 38 514 39 672 74 84 730 92 872 (300) 88 935 59
33044 70 86 110 205 88 329 416 24 43 513 53 601 65 73 97 792 835 919 52 55
34021 121 207 347 439 512 86 615 795 (300) 827 951 72
35038 163 70 218 82 306 21 756 (300) 76 881 940 71
36009 133 38 228 53 449 64 540 77 80 90 643 765 812 37 95 917 20 28 40 49 76
37098 190 293 383 483 518 24 668 74 798 (300) 820 (300) 24 31 35 45 54 965 81
38043 65 122 43 54 (300) 298 99 434 552 57 645 83 740 48 84 852 55 81 88 900
39024 52 55 77 102 48 279 320 39 99 437 60 65 592 95 671 90 727 28 33 933 64 80
40042 290 312 88 411 26 (300) 92 514 81 624 37 813 942
41265 79 85 342 47 57 411 553 83 677 85 709 (300) 79 806 60 63 65 914 19 55
42047 92 163 277 564 (300) 741 51 801 (300) 83 901 21 56 78 (300)
43066 87 205 37 62 306 62 427 40 70 668 736 37 78 832 918 94
44015 20 101 30 47 212 40 86 90 330 40 85 90 414 32 76 93 516 55 703 841 77 985 88
45101 50 82 317 21 66 84 559 90 602 3 42 84 868 70 (300) 89 964
46014 27 70 105 11 17 92 210 33 72 75 80 322 41 61 553 57 97 665 705 11 28 44 842 85 905 (300)
47053 129 42 54 66 224 381 496 531 36 79 612 (300) 859 918 26 37 (300) 56 94
48076 80 122 206 19 (300) 382 78 91 400 3 30 67 514 25 (300) 676 82 721 78 95 815 93 96 97 907 67 (300) 93 (300)
49047 57 65 124 37 53 63 224 57 99 (300) 337 38 76 (300) 426 96 (300) 505 777 825 87 926
50071 108 37 39 200 45 343 438 45 609 735 67 (300) 833 84 972
51006 80 98 103 23 232 (300) 86 318 27 30 71 87 (300) 502 43 53 95 659 65 (300) 711 85 867 924 63 93
52026 63 135 54 222 23 320 79 402 45 580 613 68 733 59 73 96 913 26
53034 143 82 220 67 332 62 543 654 701 16 78 87 90 854 97 912
54082 147 94 97 204 14 60 (300) 377 (300) 448 69 583 661 827 923
55035 77 111 236 88 354 400 22 53 92 593 814 36 56 75 948
56097 98 128 37 57 82 243 327 52 583 638 52 95 740 62 911 28
57000 58 171 81 96 219 96 351 402 14 41 53 75 599 706 34 841 922 31 41 47 63
58016 82 131 62 206 73 301 25 80 590 98 623 750 61 73 803 (300) 84 938 (300) 50 (300) 92
59052 151 241 60 321 533 617 40 724 46 94 816 (300) 27 (300)
60010 34 51 77 105 12 88 229 74 81 86 323 63 76 95 412 633 62 64 731 897 987
61025 51 81 204 79 320 99 467 522 49 52 614 761 831 41 91 904 95
62061 71 127 219 75 76 367 71 77 413 510 29 59 79 775 826 54 961
63084 393 533 35 78 99 612 60 704 38 74 847 944 98
64001 5 61 121 63 73 96 244 97 306 69 418 26 539 86 668 69 74 (300) 845 962 87
65013 (300) 242 306 424 594 630 55 62 921 58
66077 96 111 15 48 53 71 215 314 96 585 653 745 52 87 885 917 42
67057 72 102 64 425 (300) 39 515 48 60 90 625 80 728 38 43 47 94 880 948
68007 147 277 418 64 70 519 24 66 639 89 730 45 823 941 72 74 78 (300)
69033 71 104 (300) 36 67 204 12 19 41 55 74 313 (300) 51 55 81 483 593 632 58 86 749 816 24 97 900
70036 (300) 106 39 60 249 61 445 651 833 (300) 50 59 96 925
71069 102 90 273 91 360 (300) 456 96 541 (300) 53 65 609 61 757 824 93 930 77
72000 18 157 272 366 (300) 51 74 82 432 52 62 609 6 34 75 783 820 79 904 28
73013 15 75 91 158 80 240 370 544 606 67 89 727 (300) 99 829 912 51 55 67 91
74018 43 78 127 74 83 85 202 13 16 64 69 77 83 338 42 48 94 97 402 99 501 78 95 634 73 74 718 21 50 67 71 944 70
75021 26 58 188 200 14 20 (300) 22 43 (300) 49 55 57 86 98 314 34 42 64 408 500 27 639 78 81 96 797 811 96 97 904 22 (300) 91
76073 85 122 (300) 82 98 226 49 62 335 451 539 74 635 73 864 89 931 68 90
77054 76 180 208 16 41 (300) 317 69 495 554 61 672 87 (300) 708 813 41 70 86 964
78067 111 47 262 83 90 313 48 (300) 74 420 59 96 535 (300) 85 94 709 56 811 27 77 914 20 23 78
79058 (300) 133 73 207 22 67 (300) 323 28 519 51 73 79 653 76 727 96 (300) 825 63 68 926
80014 54 79 89 107 58 73 215 378 416 35 39 40 43 505 13 85 671 87 727 38 52 67 814 41 50 53
81004 24 36 50 104 (300) 23 264 371 412 48 658 729 861 64 942
82017 34 184 88 223 98 417 27 88 586 650 701 86 885 992
83018 72 (300) 184 214 22 314 (300) 407 12 505 31 81 85 626 46 703 820 901 5
84022 (300) 150 233 53 307 29 57 68 70 78 426 72 94 515 40 (300) 738 865 69 906 7
85115 64 279 (300) 436 519 77 615 18 724 35 800 75
86142 70 85 206 20 23 33 61 68 73 336 457 60 63 524 59 76 92 624 63 700 64 (300) 94 890 901 26
87054 (300) 102 27 76 218 33 59 64 91 369 434 52 (300) 563 66 86 600 44 80 758 (300) 75 818 (300) 947 99
88111 45 83 89 281 435 503 81 86 92 612 14 742 74 83 99 831 82 928 85
89041 (300) 47 52 64 216 30 39 42 433 (300) 54 60 78 545 74 93 670 72 772 (300) 76 955 89 (300) 97
90035 93 137 201 26 82 351 73 426 79 87 573 82 654 730 883 955 69 73
91015 60 167 245 75 (300) 309 22 406 17 38 45 64 74 89 501 10 (300) 654 75 727 62 69 (300) 814 27
92004 45 190 220 29 318 23 25 409 18 48 505 97 (300) 675 775 811 57 955
93057 367 84 426 45 67 (300) 571 630 711 24 56 (300) 71 829 68
94076 256 70 86 324 28 36 429 32 71 597 620 744 54 64 933 42